

Theater Art-Rose inszeniert eine Punktlandung

Maisprach | Gastspiel am Valentinstag

«Dünni Luft» wurde mit dem Theaterstück der Prattler Theatergruppe Art-Rose angekündigt. Die Gruppe besteht aus Senioren und Seniorinnen mit einem Durchschnittsalter von 840 Monaten. Am Valentinstag brachten sie das Stück als Gastspiel in die Mehrzweckhalle Maisprach, wo sich über 100 Personen von der Vorstellung begeistern liessen.

In die auf über 3500 Metern Höhe gelegene SAC-Hütte schneit es dem bärbeissigen Hüttenwart Gieri im wahrsten Sinne sieben Damen in den Gemeinschaftsraum. Nach und nach dämmert dem Letzten, dass unter der brummligen Schale des Hüttenwarts ein Herz am rechten Fleck schlägt – und dass die Damen alle ebenfalls ihr kleines Geheimnis auf den Berg tragen. Alle sind alleinstehend – aus verschiedensten Gründen. Die eine löst ihr Versprechen ein, das sich ihr Mann und sie gegeben haben: zur goldenen Hochzeit noch einmal dieselbe Bergtour machen wie in den Flitterwochen. Nun ist ihr Mann verstorben und sie alleine unterwegs zur Hütte.



Der Hüttenwart Gieri hat sieben Frauen zu Gast.

Bild zvg

Nicht alle Geheimnisse sind so traurig. Eine lebenslustige Städterin erzählt von ihren Männern, die sie gehabt hat und von denen sie allesamt wieder verlassen wurde, und räsoniert versonnen: «Das Schlimmste ist nicht, wenn sie dich verlassen, sondern wenn keine mehr nachkommen.» Mit der Lawine, die

neben der Hütte zu Tal geht, lösen sich in der ungewollten Schicksalsgemeinschaft auch die Zungen und das Publikum wird mitgenommen in Gedanken des Alleinseins, der Einsamkeit und des Glücks allein oder zu zweit. Und immer dann, wenn unsere Gedanken in Melancholie abzurutschen drohen, lockert ein

träfer Spruch oder ein humorvolles Ausprobieren der Verbindungskontrolle am Funkgerät das Stück elegant wieder auf.

Wir merken, dass «Dünni Luft» kein Stück von der Stange ist, sondern eigens geschrieben wurde für Menschen in der zweiten Lebenshälfte, die ihre Erfahrungen mit der Liebe

und dem Leben gemacht haben. Sorgfältig und liebevoll inszeniert und gespielt, hielt sich das Publikum am Schluss nicht mit lang anhaltendem Applaus und einzelnen Bravorufen zurück. Für den Valentinstag ein spezielles Geschenk durch die Theatergruppe Art-Rose!

Pfarrer Lorenz Lattner

Auf das Ende achtgeben

Läufelfingen | Zum Thema Patientenverfügung



Christine Blatter Referat stösst auf grosses Interesse.

Bild zvg

Christine Blatter, Pflegefachfrau mit zusätzlicher Weiterbildung in palliativer Pflege, brachte in ihrem Referat «Rund um die Patientenverfügung» im Alters- und Pflegeheim Homburg auf abwechslungsreiche und interessante Art und Weise den vielen Zuhörern die Notwendigkeit einer Patientenverfügung näher. Sie erläuterte, was eine Patientenverfügung ist und was bei deren Erstellung beachtet werden muss.

Es wurde deutlich, dass die Auseinandersetzung mit dem Leben, dem Kranksein und auch dem Sterben eine zentrale Rolle bei der Erstellung einer Patientenverfügung spielt. Daniel Steiner und Christine Blatter beantworteten anschliessend die vielfältigen Fragen. Beim offerierten Apéro wurde dann noch rege weiterdiskutiert.

Daniel Steiner, Heimleitung Alters- und Pflegeheim Homburg

Mit jugendlicher Frische an Händels Werke

Liestal/Sissach | Erfolgreiche Aufführungen von Händels «Alexander's Feast»

Am Wochenende vom 11. und 12. Februar brachte der Gemischte Chor Seltisberg in Zusammenarbeit mit dem Leimentaler Kammerorchester und drei Solisten Händels Meisterwerk unter der Leitung von Fabian von Dungen zur Aufführung. Das «Alexander-Fest» gehörte von Anfang an zu denjenigen Kompositionen Georg Friedrich Händels (1685–1759), die in unserem Team sogleich allgemeine Zustimmung fanden. Entscheidend für den grossen Erfolg des «Alexander's Feast» war, dass Händel in seiner Komposition, von John Drydens (1631–1700) Dichtung angeregt, etwas typisch Englisches geschaffen hatte. Das liess die Engländer vergessen, dass er Ausländer war. Dass das Werk zugleich Zeugnis ablegte von der Hoheit und der Macht der Musik als Kunstgattung, verlieh ihm eine besondere Würde. Neben dem «Messias» war das «Alexander-Fest» damals wohl das bekannteste von Händels Werken und wurde sehr bald auch in Deutschland aufgeführt.

Um den spritzigen Geist händelscher Werke zu interpretieren, braucht es eine Menge virtuoser Leichtigkeit.

Der Gemischte Chor Seltisberg überzeugte dabei durch artikulatorische Präzision, enthusiastische Fugeninterpretationen und dynamisches Feingefühl. Das Leimentaler Kammerorchester mit Konzertmeister Wim Viersen begeisterte durch seine jugendliche Frische, seinen Hang zu barocker Perfektion und seine agogische Agilität. Und auch die drei jungen Solisten Olivia Allemann (Sopran), Remy Burnens (Tenor) und Edward Yehenara (Bass) berührten das Konzertpublikum mit klanglicher Eleganz, mitreissenden Koloraturen und händelschem Humor. Die ganze Produktion stand unter der Leitung des Bubendorfers Fabian von Dungen, der mit seiner unendlich grossen Begeisterung für das Werk, seinem interpretatorischen Ideenreichtum und seinem klangformenden Dirigat die neunzigköpfige Besetzung zu einem grossen Klangkörper vereinte.

Der mittlerweile aus über fünfzig Sängerinnen und Sängern bestehende Gemischte Chor Seltisberg zeichnet sich durch die Begeisterung und das Engagement seiner Mitglieder aus, durch die Offenheit und den Mut, neben den traditionellen Jahres-

konzerten auch einmal ein grösseres Werk der «ernsten Musik» in Angriff zu nehmen. In Zeiten des akuten Chorsterbens sei es von grosser Bedeutung, dem lokalen Konzertpublikum zu zeigen, dass das Konzept des Gemischten Chors keineswegs veraltet sei, so der dreizehnjährige musikalische Leiter und Dirigent des Chors.

Womit könne dieses Ziel besser erreicht werden als mit einem pompösen, majestätischen barocken Werk über die Kraft der Musik selbst («The Power of Music» itself), einer Komposition, die auch nach ihrem 280-jährigen Bestehen Ausführende und Konzertpublikum immer noch in ihren Bann zieht, fesselt, begeistert, berührt. Als Mitwirkender eines solchen Projekts erlebe man die geniale schöpferische Kraft des Komponisten am eigenen Leibe, so von Dungen. Von der vorausgehenden Analyse des Inhalts über das Erarbeiten der ersten Fugenthemen in der Chorprobe bis hin zur Generalprobe mit dem Orchester: ein Prozess, an dessen Ende ein Produkt musikalischer und seelischer Erfüllung steht.

Projektgruppe «Alexander's Feast 2017»



Chor und Orchester, zum 90-köpfigen Klangkörper vereint.

Bild zvg

Berichten Sie hier aus Ihrem Verein!

Die «Volksstimme» möchte auf der Seite Forum, in Ihrer Rubrik, vom regen Vereinsleben im Oberbaselbiet berichten. Deshalb laden wir Sie ein, uns per E-Mail Ihre Berichte zukommen zu lassen. Bitte beschränken Sie sich auf maximal drei Beiträge im Jahr pro Verein und pro Bericht auf 2000 Anschläge (inkl. Leerstriche). Verzichteten Sie bitte im Text auf

Dankesbekundungen – die überbringt man besser persönlich. Sie können uns gerne auch ein Bild mitschicken, separat und nicht in den Text integriert (mit Bildbeschriftung; bei weniger als acht Personen mit Vor- und Nachnamen). Die Bilder müssen hochauflösend sein und die Formate JPEG oder TIFF aufweisen. Senden Sie Ihre Beiträge an: forum@volksstimme.ch